

20 Jahre Berufsschulpädagogik

Mit einem festlichen Kolloquium wurde das 20jährige Bestehen der Ausbildung von Berufsschullehrern an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt begangen. In der Ansprache des Rektors, Genossen Prof. Krauß, zu diesem Anlaß heißt es:

Im September 1963 wurde der erste Jahrgang künftiger Diplomingenieurpädagogen immatrikuliert. Damit wurde der Grundstein für die Ausbildung und Erziehung von nahezu 900 Lehrern für den berufstheoretischen Unterricht gelegt, die diese Studienrichtung bis heute absolvierten und die sich in ihrer überwiegenden Mehrheit hervorragend in der Praxis der Berufsbildung bewähren.

Mit der Ausbildung von Ingenieurpädagogen wurde insofern ein neues Kapitel in der Hochschulentwicklung aufgeschlagen, als erstmalig Wissenschaftsdisziplinen der Pädagogik an unserer Hochschule ihre Heimstatt fanden. Damit wurde ein Weg beschritten, der nach wenigen Jahren in ein breites Feld der Lehrerbildung mündete und der unsere Hochschule in ihrem geistigen Profil wesentlich bereichern half.

Ein bedeutsamer Entwicklungsergebnis in der Ausbildung von Berufsschullehrern wurde 1968 eingeleitet, als an der TH mit der Gründung von Sektionen der Bereiche „Maschinentechnik“ in der Sektion PPM eingegliedert wurde und der Bereich „Elektrotechnik“ in der Sektion AT seine wissenschaftliche Heimat fand. Diese Einordnung erwies sich als fruchtbar. Sie half den Lehrkräften und Studenten der Berufsschulen, die spezifische fachwissenschaftliche Ausbildung mit den jeweils neuesten technischen-wissenschaftlichen Erkenntnissen anzureichern und in modernen Labors die fortgeschrittenen Techniken kennenzulernen. Man wird es darauf ankommen, die Verträge der engen Verbindung von Berufspädagogik und Technikwissenschaften unter den neuen Bedingungen von Dreienbrunn noch effektiver zu nutzen.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden sehr stabile und fruchtbare Beziehungen der Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Berufsbildung aufgebaut. Sie reichen von der gemeinsamen Betreuung der Praktikanten über Diskussionen zur Entwicklung von Lehrgebieten bis zur Unterstützung der Studenten in der wissenschaftlichen Arbeit. Diese guten Kontakte im Interesse der Studenten und der Wissenschaftsentwicklung weiter zu pflegen und auszubauen ist unser aller Anliegen.

Es gehört zum Habitus einer akademischen Bildungsinstitution, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse über die Weiterbildung von Praktikanten rasch wirksam werden zu lassen. Seit dem Jahre 1977 haben sich unsere berufspädagogischen Wissenschaftsbereiche dieser verantwortungsvollen Aufgabe verschrieben und bereits 11 Weiterbildungslehrgänge für Berufsschullehrer erfolgreich durchgeführt.

Anfang der 70er Jahre begannen die beiden berufspädagogischen Bereiche, das Prinzip der Einheit von Lehre, Forschung und Qualifizierung zielstrebig durchzusetzen. In einem langeren Prozeß, der natürlich Entwicklungsprobleme mit sich brachte, bildeten sich zwei stabile Forschungskollektive. Methodik des berufstheoretischen Unterrichts auf den Gebieten des Maschinenwesens und der Elektrotechnik heraus. So erbrachten z. B. die Wissenschaftler aus dem Bereich des Maschinenwesens Beiträge zum interner Bildungserfahrungen und bedeutsame Erkenntnisse zur Entwicklung des beruflichen Könnens bei Lehrlingen und zur Weiterentwicklung der Unterrichtsmethodik. Das Forschungskollektiv legte bemerkenswerte Erkenntnisse zur Theorie der Unterrichtsmethodik und zur Entwicklung von Teilmethoden verschiedener Fächer der Elektrotechnik vor.



Mitglieder des Singeklubs „Zeitzeichen“ und der Songgruppe „disput“ der TH boten während der Friedensmanifestation ein beeindruckendes Friedensprogramm dar.

Eindrucksvolle Friedensmanifestation der Intelligenz unserer Stadt an der Hochschule

In Anwesenheit der Genossen Siegfried Albrecht, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, und Dr. Eberhard Langer, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, wandten sich am 2. 11. 1983 mehr als 800 Wissenschaftler der TH sowie anderer Forschungs- und Ausbildungsstätten, Ärzte und Pädagogen Karl-Marx-Stadts mit der eindringlichen Willensbekundung, im Kampf um den Frieden mit an vorderster Front zu stehen, indem sie den Sozialismus stärken, schützen und verteidigen, von einer Friedensmanifestation aus an die Öffentlichkeit.

Bevor die von Genossen Prof. Brendel, 1. Prorektor der TH, verlesene Willenserklärung einstimmig angenommen wurde, hatten Vertreter verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und Einrichtungen mit auftriefenden Worten ihren Standpunkt bekräftigt, daß alles getan werden muß, die geplante Stationierung neuer nuklearer Waffen in Westeuropa zu verhindern.

In der Wortmeldung des Rektors unserer Hochschule, Genossen Prof. Manfred Krauß, heißt es:

Unser Gewissen, unser Berufsethos und unsere Verantwortung gegenüber der Jugend gebieten uns, die bittere Wahrheit zu begreifen und schonungslos offen auszusprechen, daß durch die vorgesehene Stationierung neuer USA-Erstschlagswaffen in Westeuropa der Frieden und damit das Leben eines jeden von uns aufs äußerste bedroht sind. Wir dürfen hier nichts verschieben und nichts verniedlichen.

Als Wissenschaftler, die wir die verheerenden Wirkungen moderner Kriegstechnik und das aggressive Wesen des Imperialismus bestens kennen, müssen wir jedem diese nüchterne Tatsache ins Bewußtsein rücken. Und das um so mehr, als z. B. mancher Student, in der humanen Welt des Sozialismus zu tiefer Menschlichkeit erzogen, noch gar nicht so recht glauben will, daß es imperialistische Politiker und Militärs gibt, die ernsthaft eine thermonukleare Massenvernichtung ins Kalkül ziehen. Gestützt auf unsere theoretischen Erkenntnisse, aber auch auf unsere jahrzehntelangen Erfahrungen im Klassenkampf mit

dem Imperialismus, müssen wir jedem, auch dem letzten, helfen, das Reagische Geschwätz vom Frieden und der Bedrohung aus dem Osten als bewußte Lüge zu durchschauen und zu befreien, daß imperialistische Hochrüstungspolitik nicht im entferntesten der Vernunft, sondern reaktionären Klasseninteressen geschuldet ist.

Das ist jedoch erst die eine Hälfte der Wahrheit. Die andere besteht darin, daß bei aller lebensbedrohenden Zuspitzung der Situation wir — im Wissen um die imperialistischen Verursacher der Gefahr — die geschichtliche Kraft des Sozialismus und der weltweiten Friedensbewegung entsagen lassen. Der Frieden, der dem Sozialismus immanent ist, findet in ihm zugleich sein stabiles Fundament. Im Kampf um den Frieden lassen wir uns von keinem überreden und geben wir keinen Fußbreit Boden auf. Das beweisen die vielen konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion, unserer Republik und der Gemeinschaft der Warschauer Vertragsstaaten zur Abrüstung und zu Verhandlungen.

Dieser historische Optimismus, der von wissenschaftlicher Einsicht

in das reale Kräfteverhältnis getragen wird, ist angesichts der ebenso realen Möglichkeit einer atomaren Katastrophe dringlicher denn je. Diesen zum Widerstand, zum Kampf und zur konkreten Tat herausfordernden Optimismus jedem Studenten und Mitarbeiter zur Lebensmaxime zu machen, ist meine Mitstreiter und mir oberstes Gebot. Dabei übersehen wir nicht, daß noch mehr getan werden kann und muß.

Die Anstrengungen um höchste Ergebnisse in der täglichen Arbeit sind der wichtigste Beitrag. Die Schlacht um den Frieden wird letztendlich durch die Stärke des Sozialismus entschieden. Und der Sozialismus ist um so stärker, je höher der Anteil eines jeden in seinem Verantwortungsbereich ist.

Weiter sprachen der Direktor für Wissenschaft im Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus, Prof. Dr. Annia Rüssig, der stellvertretende Ärztliche Direktor des Bezirkskrankenhauses OMR Dr. Werner Grohmann, die Parteisekretärin der Fritz-Große-Oberschule Petra Butusowa, und der Direktor des Instituts für Fachschulwesen, Dr. Heinz Rößner.

Wahlen in den FDJ-Grundorganisationen bekräftigen:

Jeder leistet seine bewußte Tat für unser sozialistisches Vaterland und damit für den Frieden

Nachdem die Wahlen in den FDJ-Gruppen abgeschlossen sind, begannen die Rechenschaftslegungen und Neuwahlen in den FDJ-Grundorganisationen.

Überall wurden die bisher erreichten Ergebnisse bei der Verwirklichung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ eingeschätzt und neue Initiativen zur Fortführung des Friedensaufgebotes und zur Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR entworfen.

In sachlicher, kritischer und vorwärtsweisender Atmosphäre verlief auch die Wahlversammlung in der FDJ-Grundorganisation „Julius Fucik“, Sektion AT.

Die FDJler stellten fest, daß ihr wichtigster Beitrag im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens darin besteht, täglich Höchstleistungen im Studium zu vollbringen. Alle FDJ-Gruppen führen einen beharrlichen Kampf um beste Ergebnisse in den Grundlagen- und fachrichtungsbestimmenden Fächern. Das wird ergänzt durch produktive wissenschaftliche Arbeit in der Freizeit. So sind mehr als die Hälfte der Jugendfreunde bereits in verschiedenen Formen wissenschaftlich tätig, viele arbeiten an Staatsplandebatten mit. Aber das kann noch nicht genügen. Es geht darum, alle zu höheren Leistungen zu befähigen.

Dazu ist bei jedem FDJler die

richtige Einstellung herauszubilden. Das wurde auf der Delegiertenkonferenz immer wieder betont: Im Kampf um beste Leistungen ist jeder angehalten, Trägheit, Bescheidenheit, Formalismus zu überwinden — sich selbst zu bezwingen. Während der Gruppenwahlversammlungen wurde deshalb festge-

legt, daß in jeder FIM-Mitgliederversammlung die Studiumshaltung aller Freunde vor allem im marxistisch-leninistischen Grundgedankensystem, in den fachrichtungsbestimmenden, aber auch allen anderen Fächern einzuschärfen ist. Und das vom ersten Studientag an. (Fortsetzung auf Seite 4)



Genosse Wolfgang Michl, wiedergewählter GO-Sekretär (im Bild li.), im Gespräch mit FDJlern seiner Grundorganisation.

Parteiwahlen 1983

Kommunisten stehen im Ringen um höchste Leistungen an der Spitze

Vom 3. bis 18. Oktober führten die Parteigruppen der Mitarbeiter und Studenten ihre Berichtswahlversammlungen durch. Diese ließen erkennen, daß die Rolle der Parteigruppe als führende Kraft in den Mitarbeiter- und Studentenkollektiven weiter gewachsen ist und von den Kommunisten entscheidende Impulse für die Lösung der gestellten anspruchsvollen Aufgaben ausgehen.

In einer offenen, parteiischen, kameradschaftlichen und von Optimismus getragenen Diskussion legten die Genossinnen und Genossen dar, wie sie um die konsequente Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgaben ringen, rechneten die dabei erreichten Ergebnisse der politischen und fachlichen Arbeit ab und stellten sich neue, hohe Aufgaben.

Am 17. 10. 1983 begannen die Wahlen in den GO und APO unserer Hochschule.

Ausgehend von den Beschlüssen des Zentralkomitees der SED, der Bezirksparteiaktivtagung und dem Kampfprogramm der Hochschulparteiorganisation, haben die Leitungen der GO und APO versucht, den Stand der Parteiarbeit in ihrem Bereich umfassend zu analysieren. Überall wurden die Ergebnisse der Arbeit umfassend, realistisch und kritisch eingeschätzt und daraus für die künftige Tätigkeit der Parteikollektive und Kommunisten Schlußfolgerungen gezogen und Schwerpunkte bestimmt. Im Mittelpunkt stand dabei, wie die führende Rolle der Partei in allen Bereichen noch umfassender zu verwirklichen ist und wie dazu weiterhin in allen Parteikollektiven klare Kampfpositionen auszusprechen sind und bei den Kommunisten die Leistungsbereitschaft weiter zu erhöhen ist.

Wie schon in den Parteigruppen machten auch diese Wahlversammlungen deutlich, daß die Parteikollektive und Kommunisten willens sind, sich den höheren Anforderungen zu stellen und die wachsenden Aufgaben zu erfüllen.

Entsprechend ihrer Bedeutung als Kern der Parteiarbeit nahm auch hier die politisch-ideologische Arbeit den ersten Platz ein. Dabei wurde vom entscheidenden Faktor des Bewußtseins beim Kampf um die Erfüllung der Aufgaben ausgegangen.

Die Kommunisten haben die ideologischen Fragen gründlicher zu diskutieren und tiefer zu klären. Das wurde an vielfältigen Initiativen und Aktivitäten gezeigt.

Überall nahmen die Fragen der Sicherung des Friedens großen Raum ein. Es wurde davon ausgegangen, unsere auf die Sicherung des Friedens und Entspannung gerichtete Politik immer offensiver zu vertreten und dabei gleichzeitig die auf Hochrüstung und Konfrontation gerichtete Politik der USA und der NATO zu entlarven.

In allen Berichtswahlversammlungen wurde betont, daß die allseitige Stärkung der DDR und des Sozialismus unser entscheidender Beitrag für die Sicherung des Friedens ist. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung des Bruderbundes mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten als entscheidende Bedingung dafür hervorgehoben und die Feststellung getroffen, daß dem Gegner keine Chance gegeben werden darf, auf dem Weg des Antikommunismus, Antisowjetismus einen Keil zwischen unsere Länder zu treiben.

Unser wichtigster Beitrag zur Stärkung des Sozialismus sind hohe Leistungen in Lehre, Studium, Forschung und bei der materielle-technischen und leistungsmäßigen Absicherung dieser Hauptprozesse, hoben die Kommunisten hervor. Dabei wurde von der Hauptaufgabe ausgegangen, Absolventen zu erziehen, die einen festen Klassenstandpunkt besitzen und auf Grund ihres hohen Wissens bereit und in der Lage sind, die Beschlüsse von Partei und Regierung zu verwirklichen.

Herausgehoben wurde, daß unter diesem Gesichtspunkt der kommunalistischen Erziehung größere Bedeutung beizumessen ist. Die Ergebnisse dabei wurden überall deutlich gemacht und betont, daß die Hauptverantwortung für die kommunalistische Erziehung die Hochschullehrer tragen, wobei das Hauptkriterium ein hohes theoretisches Niveau und die erzieherische Wirksamkeit der Lehrveranstaltungen ist. Wichtig wurde davon ausgegangen, daß die Lehrveranstaltungen die Studenten stärker zur selbständigen wissenschaftlichen und schöpferischen Arbeit herausfordern müssen. Dabei wurde auch unterstrichen, daß die Eigenverantwortung der Studenten für ihr Studium noch stärker auszusprechen ist.

In allen in Frage kommenden Berichtswahlversammlungen wurde zu Fragen des Kampfes um hohe Forschungsergebnisse Stellung genommen. Es wurde eingeschätzt, wie Schwerpunktforschungsarbeiten unter Führung der Kommunisten realisiert werden und festgelegt, daß den Fragen der Grundlagenforschung noch größere Beachtung zu schenken ist. Prinzipiell muß sich auch den Fragen der weiteren Konzentration der Kräfte zugewendet werden. Überall wurde darauf orientiert, die Ergebnisse der Forschung rascher für die Praxis und die Lehre zu erschließen. Die Studenten müssen schneller in die Forschung einbezogen werden.

Die Diskussion verlief in allen Berichtswahlversammlungen offen, parteiisch und konstruktiv. Mit Rechenschaftsbericht und Beschlüßentwurf bildete sie eine Einheit. Gute Erfahrungen der Kommunisten wurden herausgestellt sowie Mängel kritisiert.

Feierliche Immatrikulation für gediente Reservisten

Am 2. November wurden die gedienten Reservisten immatrikuliert, die bis Ende Oktober als Unteroffiziere und Offiziere auf Zeit ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee der DDR leisteten.

In seiner Ansprache anlässlich der Immatrikulation würdigte der Rektor die Verdienste der gedienten Reservisten für die Landesverteidigung und erläuterte Aufgaben und Zielstellungen, die sich für die neuimmatrikulierten Studenten aus dem gesellschaftlichen Auftrag für ein verantwortungsbewußtes, schöpferisches Studium an einer sozialistischen Hochschule ergeben.

Zunächst gilt es, mit eigenen Anstrengungen und der wirksamen Hilfe der FDJ-Gruppen in kürzester Zeit den erforderlichen Anschluß herzustellen. Das ist zugleich ein persönlicher Beitrag der Neuimmatrikulierten zur konsequenten Erfüllung des „Friedensaufgebotes der FDJ“.

